

Zeitschrift: Schweizer Textilien [Deutsche Ausgabe]
Herausgeber: Schweizerische Zentrale für Handelsförderung
Band: - (1946)
Heft: 1

Artikel: Schappe
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-793816>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHAPPE

So bekannt die Seidenproduktion auch ist — beinahe jeder Schüler weiss, dass der Rohseidenfaden vom undurchbrochenen Cocon der Seidenraupe durch Abhaspeln gewonnen wird — so wenig verbreitet ist die Kenntnis dessen, was man als *Floretseide* oder *Schappe* bezeichnet : das aus Rohseidenabfällen aller Art und aus nicht haspelbaren Cocons in langem Arbeitsprozess hergestellte *Floretgarn*. Die Schappe-Industrie ist demgemäss die Industrie, die aus Seidenabfällen Garne spinnt.

Die Seidenabfälle, die die Schappe-Industrie zu Garn verarbeitet, sind verschiedener Art :

1. beschädigte, fehlerhafte, durchbrochene und fleckige Cocons, deren Seidenfaden nicht oder nicht vorteilhaft gesponnen werden kann.
2. Douppions oder Doppelcocons : von zwei Würmern gleichzeitig gesponnene Hülsen.
3. Abfälle beim Abhaspeln des Rohseidenfadens vom Cocon sowie solche, die beim Zwirnen, Putzen etc. der Rohseidenfäden entstehen.

Der Arbeitsprozess des Schappespinnens ist lang und nicht einfach. Die grossen Operationen sind folgende :

1. Fäulen, Macerieren, Entbasten oder Kochen der Seidenabfälle ;
2. Öffnen der Abfälle und Kämmen zu einem Vliess ;
3. Überführen in die Fadenform durch Strecken, Vorspinnen und Spinnen ;
4. Duplieren, Zwirnen, Putzen, Sengen, Fertigmachen.

Das Produkt, ein *Seiden-Garn* verschiedener Qualität, die *Schappe*, wird je nach der Art des Rohmaterials und des Veredelungsprozesses verwendet. Die *Webschappe* dient zur Herstellung von Seiden-



Sortieren der Cocons



Eintreffen der Seidenabfälle.



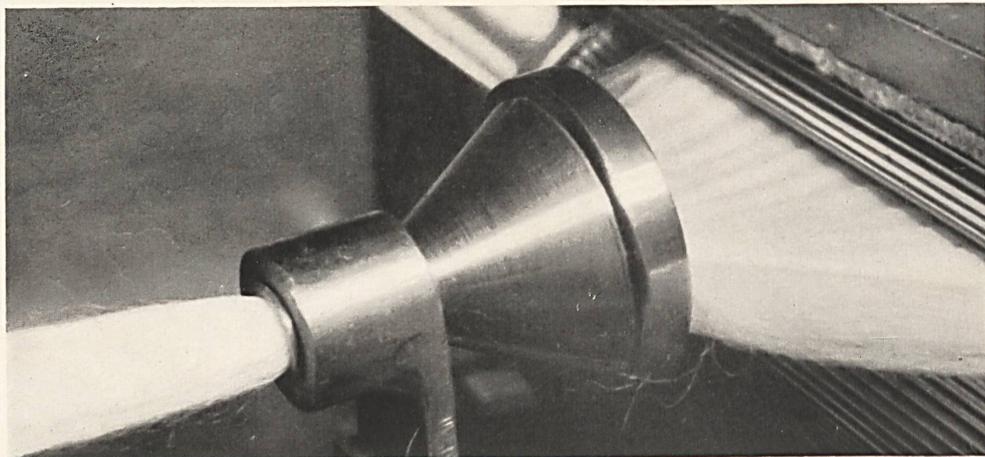
Kochen der Seidenabfälle.

stoffen für Damenkleider, Krawatten, Seidenbänder, Trikotagen, Handschuhe, Möbelstoffen, Sammet etc. Die *Cordonnetschappe* bildet das Rohmaterial für die Fabrikation von Nähseide, Fransen, Spitzen, Posamentierwaren.

Die Schappe-Industrie hat es ermöglicht, die teure Seide z. T. zu ersetzen, und sie hat damit den Wunsch grosser Teile der Bevölkerung, auch einmal in Seide und Sammet gehen zu können, erfüllt.

Über die *Herkunft der Rohstoffe* ist zu sagen, dass früher Italien und Frankreich die meisten Seidenabfälle lieferten. Im Laufe der Zeit — in den 1850er Jahren — ist aber die europäische Ernte zurückgegangen. Da mussten entfernter liegende Produktionsstätten in die Lücke treten: die Levante und schliesslich China und Japan. Dass die Garnproduktion je nach der Art der verwendeten Abfälle ausfällt, ist wohl selbstverständlich, aber es bedingt dies eine geeignete Auslese, die nur der Fachmann durchführen kann.

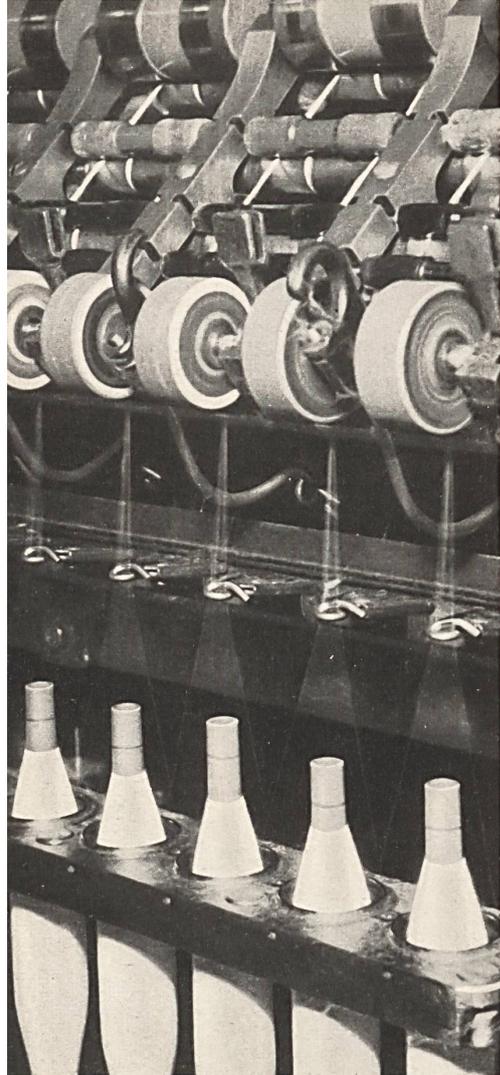
Neben dem eigentlichen Seidenspinner (*Bombyx mori*) gibt es eine Reihe von wilden Seidenraupen,



Überführen in die Fadenform durch Strecken.

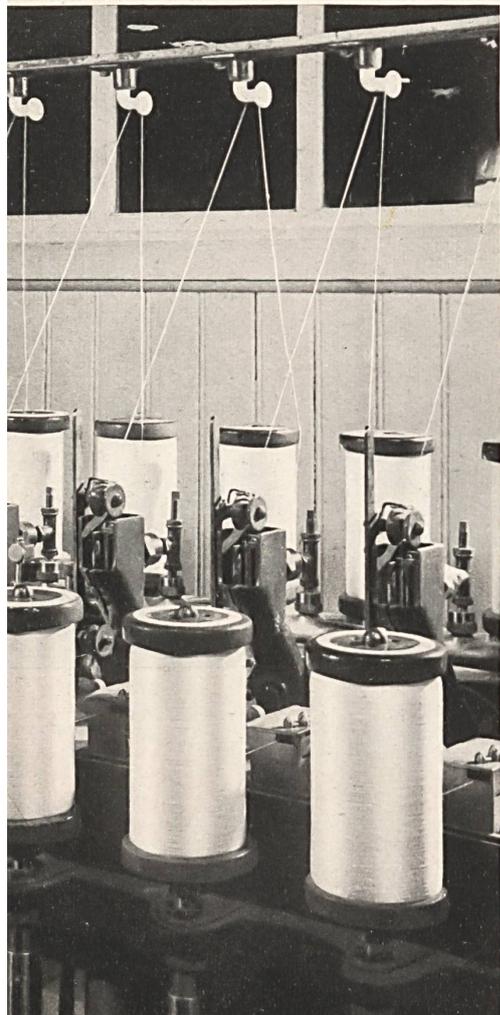


Schappe Gewebe.



Spinnen

Sengen



u. a. den chinesischen und indischen *Tussah*-Spinner. Deren Produkt — die sogenannten wilden Seiden oder *Tussah*-seiden — dienen zur Herstellung von Plüsch und Möbelstoffen.

Die Seidenzucht geht auf Jahrtausende zurück. Die Chinesen kannten sie schon 3000 Jahre vor unserer Zeitrechnung. Die vortrefflichen Eigenschaften der Seide und deren hoher Preis haben zu allen Zeiten die Menschen veranlasst, auch aus den Seidenabfällen Nutzen zu ziehen. Im Mittelalter wurden sie auch in Europa versponnen, insbesondere wurde dieser Industriezweig durch Immigranten, die aus religiösen Gründen verfolgt wurden, nach der Schweiz verpflanzt. In der Gegend des Zürcher- und Vierwaldstättersees fand um das Jahr 1700 das Verspinnen von Seidenabfällen Eingang in der Heimindustrie. Die Abfälle wurden gefäult, von Hand gekämmt und am Spinnrad gesponnen.



Schappe, Schappespulen und Cordonnetschappe

Im Jahre 1824 etablierte J. S. Alioth in Basel die erste mechanische Schappespinnerei in der Schweiz. Durch Übernahme und Zusammenschluss verschiedener Spinnereien entstand dann in der Folge die Industrie-Gesellschaft für Schappe, die im Jahre 1881 gegründet wurde.

(Diese Angaben und Clichés entstammen der von der Industrie-Gesellschaft für Schappe herausgegebenen Broschüre, siehe Seite 116 c)